Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 165. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Freitag, den 21. Juli Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, Landorteträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Die Hetze gegen England.

Unter dieser Spitzmarke schreibt der nationalliberale, sehr flottenfreundliche und keineswegs englandfreundliche Hannov. Cour.:

„In der zweifellos guten Absicht, der Vermehrung unserer Flotte zu dienen, beginnen einzelne Blätter die Notwendigkeit einer schnelleren Verstärkung unserer Seestreitkräfte mit der Notwendigkeit einer „Auseinandersetzung“ mit Englang zu begründen. Worüber wir uns eigentlich mit England „auseinandersetzen“ sollen — friedlich oder kriegerisch — wird leider nicht mitgeteilt, nur erfahren wir, daß die „blutige“ Auseinandersetzung die wahrscheinlichere sei. Einer solchen Raserei gegenüber, die uns zunächst in England, leider aber nicht nur in England, mehr schadet als uns ein Dutzend neuer Schiffe nutzen könnte, ist doch wohl die Frage gerechtfertigt: was denn eigentlich der Gegenstand der „Auseinandersetzung“ sein soll? Durch ein blindes Mit der Faust auf den Tisch schlagen gewinnt man weder Ehre noch Ansehen, sondern kommt höchstens in den Ruf eines Raufboldes, der Freunde nicht gewinnt, sondern verliert.

Im Jahre 1865 wurde in der Rheinprovinz eine Beschwerdeadresse an den König gegen das Ministerium Bismarck zustande gebracht. Die Unterzeichner repräsentierten 30 Millionen Taler Vermögen, und die Adresse ward darnach kurz „die Dreißigmillionen-Adresse“ genannt. Eine Deputation begab sich zur Ueberreichung nach Berlin, wurde aber vom König an Bismarck gewiesen. Dieser ließ die rheinische Strafpredigt geduldig über sich ergehen, aber als der Redner mit „dem Abfall der Rheinlande“ drohte, unterbrach Bismarck ihn ruhig mit der Frage „Wohin wollen Sie denn fallen?“ — und hatte die Lacher auf seiner Seite. Wenn heute der Nachfolger Bismarcks an die betreffenden Blätter die Frage richtete: worüber wünschen Sie sich denn eigentlich mit England auseinanderzusetzen? — die Verlegenheit der Antwort würde ebenso groß sein, wie bei dem Sprecher der Deputation von 1865, der „abfallen“ wollte und dann allerdings gründlich „abfiel“, aber freilich in anderem Sinne. Lägen amtlich beglaubigte Beweise vor, daß die englische Regierung durch irgend welche Maßnahmen unseren Handel, unsere Schiffahrt beschränkte, unsere Kolonialgebiete beeinträchtigte oder sonst Handlungen notorischer Unfreundlichkeit begehe, so dürften wir vom Reichskanzler erwarten, daß er alsbald bei passender Gelegenheit der englischen Regierung entweder durch bestimmte Eröffnungen oder durch Gegenmaßregeln, oder durch beides, klarzumachen weiß, daß das Deutsche Reich nicht gewillt ist, sich eine ungebührliche Behandlung gefallen zu lassen. In der Marokkofrage ist das soeben geschehen, und wir erfahren aus guter englischer Quelle, daß das ebenso kluge und umsichtige als entschlossene Auftreten Deutschlands in dieser Angelegenheit in England einen sehr nachhaltigen Eindruck gemacht hat. Mit Zeitungspapier und Druckerschwärze läßt sich sehr leicht Krieg führen, diesseits wie jenseits des Kanals. Leute indes, die wirklich eine Verantwortlichkeit und das Gefühl einer solchen haben, pflegen mit dem Kriegsfeuer und mit dem Androhen von „Auseinandersetzungen“ weniger leicht zu spielen als Schriftsteller, die nur ihr Redaktionstintenfaß zu befragen haben, ob die Tinte für ihren Drohartikel ausreicht. Die Beziehungen zwischen großen Nationen wollen klar und verantwortlich ermessen sein, die friedliche oder unfriedliche Richtung muß auf alle Konsequenzen und nach allen Richtungen hin wohl überlegt und erwogen sein. Die Tatsache, daß ein Teil des englischen Kaufmannsstandes und britischer Reedereikreise auf die Erfolge des deutschen Handels und der deutschen Schiffahrt scheel sieht, rechtfertigt so wenig einen Krieg, wie sie die Möglichkeit einer „Auseinandersetzung“ bietet. Wir müßten sonst mit aller Welt Krieg führen, denn es gibt kaum ein Land in Europa, von Japan und Amerika ganz abgesehen, dessen Handelsstand nicht auf die Erfolge des deutschen Handels und der deutschen Schiffahrt eifersüchtig wäre. Das ist in Rußland und in Frankreich, in Oesterreich-Ungarn und in Italien der Fall. Vergnügungsreisende, die nach Neapel und Capri gehen, können sich leicht überzeugen, mit welchem Mißfallen in italienischen Schiffahrts- und Reedereikreisen die Flagge des Norddeutschen Lloyd auf den Fahrten von Neapel nach Genua und nach Capri betrachtet wird. Und welche Mühe geben sich unsere Verbündeten in Oesterreich, um sich der deutschen Industrie-Einfuhr zu erwehren. Der Neid und Verdruß der englischen Konkurrenz ist aber um so begreiflicher, als ihr der deutsche Mitbewerb erst sehr allmählich zum Bewußtsein gekommen ist. Bis dahin hatte man es als eine Spielerei angesehen, daß der „kleine deutsche Vetter“ auch zur See fahren wolle, und man rieb sich erstaunt die Augen, daß der Junge in der Tat so gewachsen sei. Fragte doch erst vor wenigen Tagen ein Mitglied des Oberhauses ganz erschrocken die Regierung, ob es denn wahr sei, daß die Hamburg-Amerika-Linie Luxusfahrten auf dem Nil, innerhalb der ägyptischen und der englischen Interessensphäre, organisiere?

Nun sind wir weit entfernt, zu behaupten, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England nach Wunsch seien. Sie haben im Gegenteil einen Tiefstand erreicht, wie vielleicht noch nie zuvor. Das ist äußerlich erkennbar gewesen in der Art, wie der britische Hof bei der Hochzeit des Kronprinzen vertreten war, und in der absolut fehlenden Vertretung unseres Hofes bei der Hochzeit der Prinzeß Margaret Connaught mit dem Prinzen Karl Gustav von Schweden, obwohl die Braut eine Enkelin des Prinzen Friedrich Karl von Preußen und der Bräutigam ein Urenkel Kaiser Wilhelms I. war. Es ist heute kein Zweifel mehr, daß England sich des Herrn Delcassé bedient hat, um Deutschland in Schwierigkeiten mit einem mit England liierten Frankreich zu verwickeln; wir wissen weiter, daß die englischen Botschafter in verschiedenen Hauptstädten eine für Deutschland unfreundliche Politik treiben, deren gemeinsamer Charakter erkennen läßt, daß ihr ein Programm zugrunde liegt. Die allerdings mehr oder minder selbständigen Kolonialregierungen von Kanada, Australien und der Kapkolonie suchen nach Möglichkeit sich an Deutschland zu reiben und unseren Interessen Schwierigkeiten zu bereiten.

Zur Erklärung dieser Situation reicht der Neid und der Konkurrenzkampf von Importeuren und Schiffsreedern nicht aus. Es ist ein Interessenkampf, der mit dem Gesetz über das made in Germany begann, zu Lebzeiten der Königin Viktoria einen politischen Charakter nicht annahm und wenigstens die Beziehungen der Höfe ziemlich unberührt ließ. Aber sofort nach dem Friedensschluß in Südafrika und namentlich angesichts der sympathischen Aufnahme der Burengenerale in Deutschland begann man sich in England nach dem Tode der Königin der Unterstützung und Sympathie zu erinnern, welche die Buren während des Krieges in Deutschland gefunden hatten. Bei den Franzosen war das freilich auch der Fall gewesen, Pariser Blätter hatten überdies die Königin Viktoria ungleich schlechter behandelt, als die deutschen das jemals getan, aber dennoch blieb das englische Mißfallen an Deutschland haften, weil die Franzosen sich eifrig angelegen sein ließen, sich bei jeder Differenz zwischen Deutschland und England rückhaltlos und entschlossen auf die englische Seite zu stellen. Den eigentlichen Brennpunkt der deutsch-englischen Verstimmung bildet aber das Jangtse-Tal, weil Deutschland die Absichten Englands, auf das Jangtse-Tal die Hand zu legen, im Interesse der „offenen Tür“ und einer Verhinderung der Aufteilung Chinas und der damit fraglos verbundenen Konflikte durchkreuzt hat.

Aber alle diese Punkte sind nicht danach angetan, durch eine von Deutschland zu beginnende „Abrechnung“ beseitigt zu werden. Wir sind vorläufig nicht in der Lage, England zu irgend etwas zu zwingen. Ein kluger, weitblickender Staatsmann wartet überdies seine Zeit und die Gelegenheit ab, um seine Rechnung aufzumachen. Bismarck hat die Luxemburger Gelegenheit hingehen lassen, obwohl sie für eine „Abrechnung“, auf die er schon am 5. Juli 1866 hingewiesen, durchaus bequem war. Aber jedes Jahr des Friedens — so sagte er — macht uns militärisch stärker. Während aber die Beziehungen zu dem damaligen Frankreich eine schließliche bewaffnete Auseinandersetzung, ohne welche die Aufrichtung eines Deutschen Reiches unmöglich gewesen wäre, unvermeidlich machten, sind unsere Beziehungen zu England keineswegs solcher Art. Ferner war in einem Kriege gegen Frankreich die Herbeiführung einer Entscheidung im Sinne unserer Interessen denkbar. In einem Kriege gegen England würde das so wenig der Fall sein, wie eine Entscheidung im Sinne Englands bei einem Initiativkriege gegen uns. Beide Länder können einander den Frieden nicht diktieren, deshalb werden sie auch nicht die Torheit eines Krieges begehen.

Aber auf alle Fälle bleibt es ein leichtfertiges und unverantwortliches Spiel mit dem Feuer, wenn deutsche Blätter den Engländern vorrechnen, daß jedes neue Linienschiff uns mehr in das Gleichgewicht mit England bringe, dessen ältere Linienschiffe unserem neuesten Flottenmaterial nicht gewachsen seien. Als ob die Engländer nicht das Mehrfache von Schiffen bauten wie wir! Wer dergleichen schreibt, kennt die deutsche Flotte nicht und noch weniger die englische. Weiter wird den Engländern vorgerechnet, in einem Dutzend Jahren würden ihre alten Panzerkolosse für die Seeschlacht nicht mehr brauchbar sein, Deutschland werde dann eine an Kriegstüchtigkeit ebenbürtige Flotte haben, und es liege in Englands Interesse, uns nicht so weit kommen zu lassen! (sic!) Damit wird England also direkt aufgefordert, so schnell als möglich über uns herzufallen. Ist eine so leichtfertige Zeitungsschreiberei je erhört gewesen! Dem angeblichen „Gegner“, mit dem man sich „auseinandersetzen“ will, zu sagen, er dürfe keine 12 Jahre mehr warten! Es verlohnt wirklich nicht, mit einem so schief gewickelten Patriotismus zu diskutieren!

Der „Hann. Cour.“ hat von jeher die auf Verstärkung unserer Seekraft gerichteten Bestrebungen auf das wärmste unterstützt. Aber wir meinen doch, daß Schiffe allein nicht genügen, sondern daß wir zunächst Offiziere und Unteroffiziere für die Schiffe erziehen müssen, die Docks und Häfen erweitern und eine ganze Reihe anderer Vorkehrungen treffen. Sodann ist die Forderung einer Vermehrung der Flotte gegen England der schlechteste Dienst, den man unserer Marine leisten kann, weil für diesen Zweck der Reichstag nie zu haben sein wird. Drittens sind alle unsere Differenzen mit England solcher Natur, daß ihre Beilegung oder Modifizierung nicht über die Aufgaben und die Leistungsfähigkeit einer geschickten Diplomatie hinausginge. Die „Abrechnung“ mit England ist ohne Schiffe und Kanonen vielleicht in viel wirksamerer Weise möglich, als durch solche, namentlich wenn man in England weiß, daß wir still und entschlossen, ohne Ueberstürzung und ohne Zaudern, im Rahmen des Möglichen unsere Flotte bauen. Jede Drohung gegen England ist eine Torheit und ein grober politischer Fehler zugleich!

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 20. Juli. Die Entsendung von 33 deutschen Kriegsschiffen nach einem schwedischen Hafen zusammen mit der Ernennung des Königs Oskar von Schweden zum Großadmiral der deutschen Marine wird, so wird dem „B. T.“ aus Stockholm gemeldet, dort als **Sympathiebeweis Kaiser Wilhelms** aufgefaßt. Von den Schiffen werden die Panzerschiffe und 11 Torpedoboote am 3. August Stockholm besuchen. Der geringen Wassertiefe wegen werden die Schiffe außerhalb der Seefestungen 14 Meilen nördlich von Stockholm vor Anker gehen, während die Torpedobootsflottille im Hafen bleibt.

— **Der älteste preußische Offizier** Generalleutnant z. D. Emil v. Tresckow ist in Quedlinburg, wo er schon lange im Ruhestande lebte, zur großen Armee abberufen worden. Er hat das selten hohe Alter von 95 Jahren erreicht und konnte auf eine 80jährige ruhmreiche Militärzeit zurückblicken. Er wurde 1810 in Potsdam geboren.

— **Die Bevölkerung des Deutschen Reiches** hat nach der Schätzung des Kaiserlichen Statistischen Amts im laufenden Jahre 60 Millionen überschritten.

— **Für Lehrlingszüchterei und Tarifvereinbarungen** erklärt sich die Handelskammer von Saarbrücken. Auf eine Anfrage des Regierungspräsidenten von Trier, ob eine Beschränkung der Lehrlingszahl in Druckereien erwünscht sei, hat diese Korporation u. a. folgendes geantwortet:

„Die Saarbrücker Handelskammer verurteilt Tarifabkommen, wie dasjenige der Setzer und Drucker mit den Druckereiunternehmern, aufs schärfste wegen ihrer gleichmacherischen Tendenzen, welche in Widerspruch zu der natürlichen Verschiedenheit menschlicher Leistungen stehen, sieht in ihnen den Hauptgrund der bedeutenden Verteuerung der Drucksachen im letzten halben Jahrzehnt, und würde in einer Beschränkung der Lehrlingszahl in den Druckereien nur ein Mittel sehen, durch künstliche Steigerung der Arbeitslöhne außer jedem Verhältnis zur Arbeitsleistung die Drucksachen noch höher hinaufzuschrauben, während gleichzeitig eine Menge junger Leute, die sich gern in einem bestimmten Berufe ausbilden würde, ungelernt bleiben müßte und so auf einer niedrigeren Stufe festgehalten würde. Eine Lehrlingsbeschränkung im Druckereigewerbe würde die Ausbildung des Drucker- und Setzerstandes zur Kaste vollenden.“

Sekretär der Saarbrücker Handelskammer ist Herr Dr. Alexander Tille, der seines Zeichens Philologe und Germanist ist. Was er sagt, ist nur zum geringsten Teile richtig. Zweifellos haben sich die Tarifvereinbarungen im Buchdruckergewerbe bewährt. Von einer bedeutenden Verteuerung der Drucksachen ist im Buchdruckergewerbe leider nichts bekannt, wohl aber sind infolge von Schmutzkonkurrenz trotz gestiegener Arbeitslöhne fast sämtliche Drucksachen so im Preise gefallen, daß es sich kaum noch lohnt, sie herzustellen.

Kiel, 19. Juli. Durch die Presse läuft ein wahrer Rattenkönig von **Insubordinationen**, welche an Bord des kleinen Kreuzers „Frauenlob“ passiert sein sollen. Etwas Wahres ist natürlich daran, aber das meiste ist, wie der „Weser-Ztg.“ mitgeteilt wird, klatsch aus verschiedenen Zeiten. In der Sylvesternacht hatten sich einige Blaujacken den gefährlichen Spaß gemacht, auf einem Signalmast des großen Kreuzers „Prinz Heinrich“ einen Kartoffelsack zu befestigen, was dann am Neujahrsmorgen zum großen Entsetzen des Wachthabenden entdeckt wurde. Die Phantasie von Leuten, die gern Seemannsgarn spinnen, hat diesen „schmutzigen Lappen“ auf dem Kreuzer „Frauenlob“ gehißt gemacht in dem Augenblick, als der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ beim Beginn der Kieler Woche in die Viker Bucht einfuhr. Diese Toppenhissung ist eine glatte Erfindung. Wahr scheint zu sein, daß an Bord von „Frauenlob“ eine Gehorsamsverweigerung vorgekommen ist. Als darauf auf die Dauer von 12 Tagen kein Urlaub erteilt wurde, kam die Unzufriedenheit der Mannschaft dadurch zum Ausdruck, daß heimlicher weise Verschlußstücke von den Geschützen über Bord geworfen wurden. Es gelang nicht, den Täter zu ermitteln. Darauf wurde der Mannschaft das Bier entzogen und dem Schiffe ein Liegeplatz in der Strander Bucht angewiesen. Dort befand sich das Schiff, als der Kaiser nach Kiel kam. Dem Chef der Marine wurde Vortrag über die Angelegenheit gehalten und darauf von ihm befohlen, daß „Frauenlob“ während der Kieler Woche nach der Neustädter Bucht detachiert werde. Inzwischen ist der Kreuzer wieder in den Verband der Aufklärungsschiffe der aktiven Schlachtflotte eingetreten. Kommandant des Schiffes ist Fregatten-Kapitän Caesar. Die Klage der Mannschaft über strenge Behandlung sollen sich nicht gegen ihn richten, was begreiflich ist, da der ganze innere Dienst in der Hand des ersten Offiziers liegt. Dieser wichtige Posten ist auf „Frauenlob“ mit Kapitän-Leutnant Griese besetzt.

Frankreich. × Die französische Republik hatte eine umfassende **Amnestie** für politische Vergehen geplant. In diese sollten auch die Offiziere einbegriffen werden, die unter dem Kriegsminister André Spionendienste gegen die eigenen Kameraden geleistet hatten und deswegen bestraft worden waren. Nach tumultuarischen Szenen in der Kammer, die durch eine von sozialistischer Seite ausgegangene Schmähung des verflossenen Kriegsministers veranlaßt wurden, hat die Regierung indessen die Amnestievorlage zurückgezogen und sie durch ein Gnadendekret ersetzt. Dieser Wandel beraubt aber — vorläufig wenigstens noch — die Pariser des Vergnügens, den „Barden“ Deroulède wieder in ihrer Mitte begrüßen zu können. Dieser „edle Ritter“ will von „Gnade“ nichts wissen und ist statt nach Paris nach Wien gegangen. Statt dessen empfing Paris den Besuch einer Anzahl anderer Gäste. Die erste Szene des neuen Aktes in dem Verbrüderungsstück, das zur Zeit von Frankreich und England aufgeführt wird, hat sich nämlich mit dem Besuche der englischen Flotte in Brest abgespielt. Die englischen Flottenoffiziere sind dabei einer Einladung nach Paris gefolgt und dort der Gegenstand mannigfacher Ovationen gewesen. Anfangs August soll der Gegenbesuch eines französischen Geschwaders in englischen Häfen erfolgen. Ob dann die französisch-englische „Entente“ vollkommen ist? Nach der Abfuhr, die Herr Delcassé in der Presse seines eigenen Landes erfahren hat, braucht man dieselbe kaum noch tragisch zu nehmen.

× Paris, 20. Juli. Nach der Abfahrt des englischen Geschwaders von der französischen Küste sandte der König an den Ministerpräsidenten Rouvier ein Telegramm, in dem er seinem Danke für die herzliche Aufnahme, die das große Frankreich der englischen Flotte bereitet habe, Ausdruck gab. Rouvier antwortete, die Regierung der französischen Republik habe sich gefreut, durch die den englischen Offizieren und Mannschaften bereitete Aufnahme bekunden zu können,

wie sehr sie sich zu dem gegenseitigen herzlichen Einvernehmen beglückwünsche, welches zwischen England und Frankreich bestehe.

Paris, 20. Juli. **Eine Kolonialbestie.** „Le Temps" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Tonkin, in der mitgeteilt wird, daß ein französischer Verwaltungsbeamter namens Liegéot sich das Leben genommen habe. Gegen Liegéot schwebte ein Untersuchungsverfahren wegen Grausamkeiten, die er an Eingeborenen verübt hat. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß dieser würdige Vertreter europäischer Zivilisation ein ganzes System der barbarischsten Quälereien in Anwendung brachte, um Angeschuldigte zu einem Geständnis zu bringen. Die Haare sträuben sich zu Berge, wenn man liest, wie zum Beispiel Angeschuldigte, die nicht gestehen wollten, mit geflochtenen Seidenenden, die mit Wasser durchtränkt und in welche scharfe Gegenstände wie Nadeln usw. eingeflochten sind, auf den nackten Körper blutig geschlagen und ihre blutigen Wunden dann mit Ammoniak oder Salz bestreut wurden. Andere wurden an Händen und Füßen geknebelt und ihr Hals über die Spitze eines Bajonetts gebracht, gestanden sie nicht, so wurden sie durch Schläge auf den Kopf in das Bajonett gestoßen, oftmals bis dieses den Unglücklichen ins Gehirn drang. Dieser entmenschte Kulturträger hat sich durch Selbstmord der Strafe entzogen, aber die begonnene Untersuchung dürfte wohl noch mehr Schuldige finden, denn es scheint unmöglich, daß der Unhold jahrelang seine Grausamkeiten ausführen konnte, ohne daß seine Vorgesetzten oder andere Beamte davon Kenntnis erhielten.

Türkei. Konstantinopel, 20. Juli. Die Lage in Yemen bessert sich. Die türkischen Blätter veröffentlichen folgendes halbamtliches Kommuniqué: Ueber die Lage in Yemen berichtet Schanir-Pascha, daß Marschall Feini-Pascha mit einigen Bataillonen 15 aufrührerische Orte genommen habe. Ueber 200 Aufständische seien getötet worden, auf türkischer Seite sei nur ein Soldat gefallen. An demselben Tage hißten die Bewohner von 80 Orten die weiße Flagge und ergaben sich. Auch der Rest der Bevölkerung fährt fort, sich reumütig zu unterwerfen.

)(Die Gärung in Rußland.

Petersburg, 18. Juli. Wie die „Vossische Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, ist das Pawlowsche Garderegiment bereits seit Januar nicht mehr zur Wache befohlen worden, weil man in der nächsten Umgebung des Zaren in die Loyalität des Offizierkorps dieses Regiments Zweifel setzt.

Wien, 18. Juli. Gestern trafen hier aus Galizien 150 arme russische Juden ein, die aus Odessa, Warschau und kleineren Orten geflüchtet waren. Sie wollten in Budapest bleiben, dort ist ihnen jedoch der Aufenthalt verweigert worden.

):(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Der Ort der Friedensverhandlungen.

In Portsmouth (Newhampshire) werden bereits Anstalten zum Empfange der Friedensdelegierten getroffen. Die Festhalle des Marinearsenals auf dem Continental Island, wo die Verhandlungen stattfinden sollen, sowie verschiedene für Einzelberatungen bestimmte Nebenräumlichkeiten werden renoviert und neu möbliert. Zahlreiche Notabilitäten des Staates Newhampshire sind mit der Vorbereitung von Festlichkeiten beschäftigt, die zu Ehren der Delegierten stattfinden sollen. Die Stadt Portsmouth hat viele aus der Kolonialzeit stammende Häuser, die noch heute von alten Familien, den Wendworths, Goodwins, Pierces usw. bewohnt werden, die in der Geschichte der Neu-Englandstaaten eine ansehnliche Rolle gespielt haben und dem Orte einen interessanten, altertümlichen Charakter verleihen. Portsmouth kann als die Wiege der amerikanischen Seemacht bezeichnet werden, da die ersten großen amerikanischen Kriegsschiffe hier erbaut wurden, so der „Ranger", auf welchem Paul Jones, „der Vater der amerikanischen Marine", dessen Gebeine eben jetzt von Frankreich nach Amerika gebracht werden, zum erstenmale die amerikanische Flagge hißte, und mit welcher Jones der britischen Seemacht und dem britischen Handel schwere Wunden schlug. Manche Sitte aus alter puritanischer Zeit hat sich noch in Portsmouth erhalten, zum Beispiel die sogenannte „Curfew"-Sitte, das Besperläuten, womit die Bewohner von dem alten Turm der Old North Church um 9 Uhr Abends an das Nachhausegehen gemahnt werden. Die Delegierten dürften in irgend einem der an der Küste befindlichen, auch von Bostonern und New-Yorkern frequentierten prachtvollen Hotels wohnen, wo sie gesellschaftlichen Anschluß finden.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 19. Juli. **Ferienstrafkammer.** Am 29. Juli v. J. erschienen auf dem Gehöfte des Kolons Vogelsang zu Nord-Rheda drei junge Burschen. Einer, der Handlanger Carl Pielhoff von Rheda, der seinen Bruder, den Maurer Peter Pielhoff von Rheda, und den Maurer Johann Obermeier von Herzebrock mitgebracht hatte, gab vor, von dem Vogelsang, bei dem er früher im Dienste gestanden hatte, noch 15 Mk. zu bekommen. Als sie sich trotz wiederholter Aufforderung nicht entfernten und Hilfe herbeikam, zog Peter Pielhoff ein Beil unter den Kleidern hervor und schlug damit nach Vogelsang, dem er den linken Arm, womit V. den Schlag hatte parieren wollen, schwer verletzte. Die beiden Pielhoffs sind inzwischen von der hiesigen Strafkammer zu 3 bezw. 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden; heute wurde nur noch gegen Obermeier, an dessen Zurechnungsfähigkeit damals Bedenken aufgestiegen waren, verhandelt. Da die Verhandlung keinen Anhalt für die Unzurechnungsfähigkeit O.'s ergab, wurde auch Obermeier wegen gemeinschaftlichen Hausfriedenbruchs verurteilt. Er erhielt 2 Wochen Gefängnis.

Die Maurer Gustav und Hermann Quermann und der Handlanger Gustav Heidemann zu Nordhorn bei Gütersloh, die beschuldigt waren, zu Gütersloh am 20. Oktober v. J. den Arbeiter Heinr. Plaßmann und den Maurermeister Plaßmann von Gütersloh mißhandelt zu haben, wurden freigesprochen, weil nicht festgestellt werden konnte, wer der Angreifer gewesen war und wer sich in Notwehr befunden hatte.

Bielefeld, 20. Juli. Der Kaufmann J. Frieber hat seine am Jahnplatz belegene Besitzung für den Preis von 110000 Mk. an den Kaufmann F. Riemeier, hier, verkauft. (Westf. Ztg.)

× **Bielefeld**, 21. Juli. Laut behördlicher Mitteilung sind an den hiesigen Bürgerschulen die Sommerferien vom 9. August bis 6. September und die Herbstferien vom 16. Okt. bis 30. Okt. Früher waren hier im Sommer 5 Wochen und im Herbste 8 Tage Ferien. Die jetzige Ferienordnung will den Eltern wegen der sehr späten Lage der Herbstferien nicht besonders gefallen. Im Herbst genügen aber 8 Tage auch vollauf. Die übrige Woche sollte man lieber auf die Weihnachts- und Pfingstferien, die doch kurz genug bemessen sind, verteilen, wenn man nicht vorzieht, die 5 Wochen Sommerferien bestehen zu lassen.

+ **Bielefeld**, 21. Juli. **Ist ein Handwerker Kaufmann?** Hierüber hat die Kammer für Handelssachen des Königlichen Landgerichts hierselbst entschieden und die Inhaberin einer Buchbinderei für einen Kaufmann erklärt. Die Inhaberin des Betriebes hatte eine Maschine für 795 Mk. in Bestellung gegeben und am 18. Tage nach Eingang der Maschine gelegentlich einer herzustellenden Arbeit festgestellt, daß sie nicht den Kaufbedingungen entsprach und offenbare Mängel aufwies, worauf sie die Abnahme verweigert hatte. Der Kläger hat behauptet, daß Beklagte Kaufmann sei u. deshalb innerhalb 8 Tagen die empfangene Ware habe beanstanden müssen. Das Gericht ist dieser Auffassung beigetreten und hat die Beklagte dem Antrage gemäß verurteilt. In dem Betriebe der Beklagten sind 2 gelernte und 1 ungelernte Person beschäftigt. Es werden außer kleinen Buchbinderarbeiten Musterkarten aller Art für kaufmännische Geschäfte auf Bestellung angefertigt, wozu Materialien verwendet werden, die zu diesem Zwecke angeschafft sind, während die Stoffmuster, die auf die Karten aufgeklebt werden, die Auftraggeber liefern. In den Urteilsgründen wird ausgeführt: „Stellt Beklagte aber gewerbsmäßig Musterkarten aus von ihr angeschafften Kartons her und liefert sie diese an andere Personen weiter, so betreibt sie gemäß § 1 Nr. 1 H. G. B. ein Grundhandelsgeschäft, nämlich die Anschaffung und Veräußerung von beweglichen Sachen, welche sie, was unerheblich ist, vor der Veräußerung bearbeitet hat." Gegen dieses Urteil wurde selbstverständlich Berufung eingelegt, denn danach wäre ja jeder Handwerker Kaufmann. Ein Irrtum ist es zweifellos, wenn angenommen wird, die Bearbeitung der Rohmaterialien sei unerheblich.

Minden, 20. Juli. Gestern Nachmittag wurde auf dem Militär-Scheibenstand der Gefreite der 3. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 15, Heine aus Scheie bei Bückeburg, aus Versehen durch die Brust geschossen. Heine trat, nachdem das Zeichen zum Beginn des Schießens gegeben war, noch einmal vor. In demselben Augenblick fiel der Schuß. Der Getroffene liegt hoffnungslos im Lazarett.

Aus dem Regbz. Münster.

c. **Wadersloh**, 19. Juli. In der vergangenen Nacht wurden dem Gastwirt Anton Custerschulte hier mittels Einbruchs etwa 7 Mk. aus der Ladenkasse gestohlen. Der Dieb ist durch das obere Fenster an der Wirtsstube, das offen stand, eingestiegen und hat die Ladengeldlade mitgenommen. Letztere fand man am anderen Morgen auf der Straße. — Beim Schuhmachermeister Casp. Nienkemper hat der Spitzbube eine große Fensterscheibe am Schaukasten eingedrückt und einige Paar Schuhe entwendet. — Beim Konditor Stephan Schniederfürgen und dem Gastwirt Adolf Nolle waren ebenfalls Fensterscheiben eingedrückt worden. Der Dieb oder die Diebe sind jedoch verscheucht worden. Der Briefträger Franz Kettrup, der des Morgens gegen 2½ Uhr zufällig durch's Fenster sah, erblickte einen schmächtigen jungen Mann, der sich mit einem Packet unterm Arm dicht an den Häusern vorbeidrückte. In der Nähe des neuen Postgebäudes pfiff der Gauner und rief den Namen „Johann". Es muß also wohl der eine die Diebstähle ausgeführt und der andere „Schmiere" gestanden haben. Kettrup hat jedenfalls nicht im geringsten daran gedacht, daß der Kerl mit dem Packet der Spitzbube war, sonst hätte er ihn sicher gepackt. Auch in Cappel und Liesborn ist in derselben Nacht verschiedentlich eingebrochen worden; in Liesborn bei Willemsen, Vielhaber, Willebrand und am Bahnhofe. Im Wartesaal mußten die Diebe sich wohl an Bier und Spirituosen gütlich getan haben, denn die Gläser und Flaschen lagen teilweise auf dem Boden, und ein Faß Bier war ausgelaufen. Die beiden Spitzbuben haben höchstwahrscheinlich Räder bei sich gehabt, denn Kettrup hat bei dem einen Spangen unten an den Hosen gesehen. Einige Personen meinen, daß 2 verdächtige Kunden sich tags vorher auf der Straße schon hätten sehen lassen und sich auffällig benommen hätten.

Münster, 19. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung stand als wichtigster Punkt an letzter Stelle die Umkanalisierung der Altstadt. Schon seit Jahren wurde in der Bürgerschaft viel darüber Klage geführt, daß die Ende der 70er Jahre angelegten Kanäle den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen, und daß, da sie zu eng gehalten und zu hoch angelegt sind, bei etwas starkem Wasserandrang Rückstau eintritt und Kellerüberschwemmungen verursacht werden. Der Magistrat hatte eine umfangreiche Denkschrift vorgelegt, in der die Kosten der Umkanalisierung auf 656650 Mark ausgerechnet sind. Ueber die Aufbringung dieser Kosten wurden keine bestimmten Vorschläge gemacht; der Magistrat arbeitet jedoch darauf hin, daß ein Teil der Kosten, wenigstens bis zu 50 pCt., von den Anliegern der betr. Straße übernommen und der Rest auf den allgemeinen Etat übernommen wird. Bei der Abstimmung standen sich 16 zu 16 Stimmen gegenüber, die Stimme des Vorsitzenden entschied für den Magistratsvorschlag. — Die 8960 Ar große, dem bischöflichen Stuhle gehörige Besitzung an der Barendorferstraße, auf der früher ein Konvikt für junge Kleriker stand, und die jetzt der Niederlassung der Barmherzigen Brüder als Heim dient, wurde für den Preis von 200000 Mk. angekauft. Die Besitzung wurde erworben, um die Ringstraße durchlegen zu können. In der Debatte wurde über die beispiellos hohe Forderung und hartnäckige Haltung der geistlichen Behörde Klage geführt. — Es wurde ein Vertrag mit der Westfälischen Landes-Eisenbahn wegen Benutzung der an das Staatsschienennetz angeschlossenen städtischen Privatanschlußbahn abgeschlossen, um eine Umleitung der Güter von den Staatsgleisen auf die Gleise der Westfälischen Landes-Eisenbahn zu ermöglichen. Die Westf. Landes-Eisenbahn zahlt für den laufenden Meter 10 Mk., insgesamt 1720 Mk.

Münster, 21. Juli. Der Kultusminister Dr. Studt hat aus Anlaß des glänzenden Verlaufes der diesjährigen Westfäl. Jagdtrophäen-Ausstellung dem Herrn Dr. Kajüter hierselbst ein herrliches Jagdbild von Guido Maffei überreichen lassen als Ausdruck seines persönlichen Dankes für die erfolgreiche Mühewaltung, die Herr Dr. Kajüter dieser Ausstellung zugewendet hat. (Münst. Anz.)

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Soest, 19. Juli. In der heutigen Sitzung des Kreistages für den Kreis Soest der Antrag auf Umwandlung der Gesellschaft „Ruhr-Lippe-Kleinbahnen, G. m. b. H., zu Soest" in eine Aktiengesellschaft wurde genehmigt. Letzterer traten als Aktionäre nur die sechs Kommunalverbände bei: Stadt- und Landkreis Hamm, Amt Rhynern, Kreis Soest, Stadt und Kreis Arnsberg. Wie der Landrat Bockum-Dolffs mitteilte, macht sich die Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft aus rein juristischen Gründen notwendig. Nach Errichtung der Aktiengesellschaft tritt der Kreis Arnsberg mit 800000 Mk. und die Stadt Arnsberg mit 100000 Mk. in das Unternehmen ein. Bekanntlich soll die genannte Kleinbahn von Neheim-Hüsten bis Arnsberg verlängert werden. — Der Kreistag stimmte mit allen gegen eine Stimme dem Gesellschaftsvertrag für die Ruhr-Lippe-Kleinbahnen, A.-G., zu und genehmigte eine weitere Beteiligung des Kreises Soest in Höhe von 250000 Mk. an den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen gegen Gewährung von fünfprozentigen Prioritäts-Aktien der Gesellschaft und Aufnahme einer entsprechenden Anleihe. — Zum Schluß hielt Professor Holz-Aachen einen Vortrag über die geplante Wasserversorgung eines Teiles der Kreise Lippstadt und Arnsberg, des Kreises und der Stadt Soest, der Städte Hamm und Neheim-Hüsten aus den Quellen bei Warstein, sowie Anlage einer Talsperre in der genannten Gegend. Die Kosten für das Unternehmen sind auf rund zehn Millionen veranschlagt.

Soest, 20. Juli. Gestern Nachmittag geriet beim Arbeiten an der Dreschmaschine auf der Besitzung des Landwirts G. Kiethorn, Jakobifeldmark hier, die Witwe Steinhagen, die auf dem Dreschkasten mit dem Anreichen der losgeschnittenen Garben beschäftigt war, infolge Ausgleitens mit dem rechten Fuß in den Spindelkasten des Dreschkastens, sodaß der rechte Fuß im Kniegelenk abgerissen wurde. Nur mit großer Mühe konnte die Verletzte aus ihrer fürchterlichen Lage befreit werden; sie wurde dann ins Marienhospital übergeführt. Ob sie mit dem Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft.

Gestern Abend gegen 9 Uhr verstarb im Restaurationszimmer des Hotels Spengler hier bei der Lektüre einer Zeitung plötzlich der Kaufmann N. aus Berlin infolge Schlagflusses.

Dortmund, 20. Juli. Der frühere Rechtsanwalt und Notar Oskar Schüler gedenkt aus dem Auslande nach Dortmund zurückzukehren. Als Einleitung hat er zunächst den Landgerichtspräsidenten, den Ersten Staatsanwalt, den Amtsgerichtsrat Göhres und zahlreiche Rechtsanwälte wegen Beleidigung verklagt.

Volmarstein, 19. Juli. Beim Baden in der Ruhr ist der achtzehnjährige Telegraphenarbeiter Friedrich Dickel aus Witten ertrunken. D., der des Schwimmens unkundig war, geriet in der Nähe von Rolmarstein in eine starke Strömung und ging unter, bevor Hilfe zur Stelle war.

Letmathe, 18. Juli. Gestern Abend kehrte in einem hiesigen Gasthof ein Ehepaar ein. Die beiden befanden sich auf einer Erholungsreise, sie wollten hier übernachten und heute die Reise ins obere Lennetal fortsetzen. Heute früh nahmen sie gesund und vergnügt den Morgenkaffee ein, dann sollte die Reise weitergehen. Der Mann begab sich zum Wirt in dessen Wohnstube, um seine Rechnung zu begleichen. Wer begreift aber den Schrecken, als er bei seiner Rückkehr seine Frau starr im Sofa gelehnt fand; sie war tot, ein Gehirnschlag hatte ihrem Leben ein plötzliches Ende gesetzt. Der eiligst herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der Unglücklichen feststellen. Die Leiche wurde in der Totenhalle untergebracht. Bald nachher trafen auch zwei erwachsene Söhne ein, die hier mit den Eltern zusammentreffen wollten. Welch ein Wiedersehen!

Marsloh, 20. Juli. Heute stürzte hier auf der Kaiserstraße ein zweistöckiger Neubau des Bauunternehmers Freundlieb ein und begrub unter den Trümmern 7—8 Bauarbeiter. 6 der Verunglückten sind zur Stunde bereits geborgen; 2 sind leichter verletzt, 4 schwer, darunter einer, der einen komplizierten Schädelbruch erlitten hat. Ein Verunglückter liegt noch unter den Trümmern im Keller begraben, während das Schicksal eines achten Arbeiters ungewiß ist. Feuerwehr und Polizeimannschaften sind eifrig daran, aufzuräumen und nach den Verschütteten zu suchen.

Rügenwalde, 19. Juli. Bei Rügenwaldermünde ertranken gestern Nachmittag beim Baden die beiden 20- und 22jährigen Töchter des dortigen Fuhrherrn Graap. Der 28jährige Versicherungsagent Franz Selchow aus Berlin versuchte, ihnen Hülfe zu bringen, bekam aber Krämpfe und ertrank vor den Augen der Zuschauer. Lehrer Rasper, der Leiter der Charlottenburger Ferienkolonie, stürzte sich hiernach in die Fluten. Es gelang ihm, das eine Mädchen noch lebend an Land zu bringen, wo es alsbald verstarb. Die Leichen der Schwester und Selchows sind in die See getrieben und noch nicht aufgefunden.

Köln, 20. Juli. Gestern Abend fanden hier sechs große, zahlreich besuchte Volksversammlungen statt, in denen die gegenwärtige Fleischteuerung und die Mittel zur Herbeiführung normaler Verhältnisse besprochen wurden. Man beschloß, das Stadtverordnetenkollegium zu ersuchen, durch den Oberbürgermeister die Initiative zum Vorgehen der Stadt behufs Herbeiführung der Aufhebung der Grenzsperre zu ergreifen. Außerdem wird das Stadtverordnetenkollegium ersucht, die Fleischversorgung der Stadt durch die Stadtverwaltung zu organisieren, wie es durch die Stadt Wien in der letzten Zeit mit gutem Erfolge geschehen sei.

Koblenz, 20. Juli. Der Schmied Philipp Steffel von Windsheim, der am 28. Januar d. J. vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, weil er seinen Schwager getötet hatte, ist heute Morgen im Hofe des hiesigen Gefängnisses durch das Fallbeil hingerichtet worden.

Hannover, 18. Juli. Ueber eine unglaubliche Frivolität berichtet der „Harz. Courier" aus Thale. Mehrere junge Damen aus Berlin weilten in dem zwischen Rheinstedt und Stecklenberg belegenen Walde. Eine der Damen ruhte in einer Hängematte. Da nahten zwei junge Leute in Jägertracht, deren einer auf die junge Dame in der Hängematte mit seiner Büchse zielte und schoß, bevor die Dame ein Zeichen geben konnte. Der Schütze hatte auf den Anruf der Mutter: „Sie haben mein Kind gemordet," nur die dumme Entschuldigung: „Ich habe geglaubt, auf eine Wildkatze zu schießen!" Aufgefordert, seinen Namen zu nennen, eilte er davon, wurde aber von hinzukommenden Arbeiten als der 16jährige Freiherr von dem Busche-Streithorst bezeichnet. Die schwer verletzte junge Dame wurde nach ihrer Wohnung in Rheinstedt gebracht, wo es den Bemühungen des Arztes gelang, acht Rehposten aus den Wundkanälen im Gesicht und in der Brust zu entfernen, während eine über dem rechten Auge 1½ Zentimeter tief sitzende Kugel ohne Lebensgefahr bis jetzt noch nicht entfernt werden konnte. Von dem Schuß wurde außerdem eine andere junge Dame leicht an der Hüfte verletzt. Hoffentlich erhält der Bursche die verdiente Strafe.

Vermischtes.

— **St. Avold**, 18. Juli. Im benachbarten Froschweiler betreibt der Landwirt U. auch eine Wirtschaft. Als er sich heute mit seiner Frau in der Wirtschaft aufhielt, brachte ihm seine 15jährige Tochter die Nachricht, daß im Privathause eine fremde Person sich befände. U., der gleich mit seiner Frau dahin eilte, traf im Schlafzimmer einen Burschen, der gerade einen Schrank aufbrach. Der Bursche ergriff die Flucht und suchte Versteck im Garten. Dorthin folgte ihm U. mit anderen Ortseinwohnern. Der Dieb zog einen Revolver und tötete Herrn U. auf der Stelle. Die Frau U. erhielt einen Schuß in den Unterleib, ein junger Mann einen Streifschuß an der Hüfte. Der Täter entfloh, verfolgt von Ortseinwohnern. Leute auf dem Felde, die ihn anhalten wollten, bedrohte er mit dem Revolver, und es gelang ihm, den nahen Wald zu erreichen. Aus St. Avold wurden Ulanen-Patrouillen geholt. Diese umstellten die Waldungen, und folgende Infanterieposten durchsuchten die Baumstände. Bis zum Eintritt der Dunkelheit war es jedoch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden. Der Zustand der Frau U. ist bedenklich; der Erschossene hinterläßt fünf unmündige Kinder.

-- **Die größte Landgemeinde Deutschlands** ist in bezug auf Einwohnerzahl Hamborn im Kreise Ruhrort. Homborn zählt gegenwärtig 63000 Einwohner, Wilmersdorf 59000, Bordeck 59000, Zabrze 56000 und Lichtenberg 54000. Dies sind die Landgemeinden Deutschlands mit über 50000 Einwohnern. Durch die aufblühende Industrie und den an Kohlen reichen Bergbau entwickelt sich die Gemeinde Hamborn mehr und mehr. Industrie und Bergbau lassen hier fortwährend Neuanlagen bezw. Erweiterungsanlagen errichten. Nach der bisher gemachten Erfahrung wird Hamborn bei seiner durchschnittlichen jährlichen Zunahme von 7000 bis 8000 Seelen auch wohl an der Spitze der größten Landgemeinden Deutschlands bleiben.

— **Die teuerste Ecke in Berlin** wird zum Verkauf gestellt. Es ist das Haus Leipziger- und Friedrichstraßen-Ecke; die Quadratrute stellt sich dort, wie der „Konfekt." mitteilt, auf 60000 Mk. — der höchste bis jetzt für ein Grundstück in Berlin geforderte Preis. Für das gegenüberliegende Equitable-Gelände wurden seiner Zeit 54000 Mk. für die Quadratrute gezahlt. Für einen für ein Berliner Geschäft in Aussicht genommenen Neubau müßte noch das Nachbarhaus hinzugenommen werden, so daß für ca. 100 Quadratruten sechs Millionen Mk. gezahlt werden müßten.

□ **New-York**, 20. Juli. Die Hitze verursachte gestern 96 Todesfälle in den Städten der östlichen Staaten. Während der Nacht brach ein Unwetter los, das die Temperatur um viele Grade herunterdrückte.

Letzte Drahtnachrichten

+ **München**, 21. Juli. Bei einem Brande in Bayrisch-Eisenstein kamen der Schuhmacher Watzka, seine Tochter und seine Nichte in den Flammen um. Frau Watzka und ein Sohn erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

— **Erlangen**, 21. Juli. Bei der Reichstagsnachwahl in Erlangen-Fürth wurden bis 10 Uhr Abends gezählt für Barbeck (freis. Volksp.) 13934 und für Segitz (soz.) 12970 Stimmen.

Literarisches.

Wer hätte noch nicht von dem sächsischen Prinzenraub gehört? Vor kurzem waren es 450 Jahre, seitdem jenes merkwürdige Ereignis

sch abspielte. In einem interessanten, illustrierten Aufsatz, den Dr. Ad. Kohut soeben im 20. Heft des „Deutschen Hausschatz“ veröffentlicht, werden die fesselnden Einzelheiten des Prinzenraubes auf Grund der neuesten Forschungen erzählt; der Artikel ist als Beitrag zur Geschichte mitteralterlicher Rechtsanschauungen beachtenswert. In demselben Heft erzählt Dr. Jacobi: „Vom Kampf und Sieg unserer Kalenderrechnung“; Max Pannwitz plaudert über: „Dschiu-Dschitsu, die Quelle japanischer Kraft“; Maria Harald schildert mit gewandter Feder „Eine Reise nach dem Nordkap“; M. Dankler liefert einen Nekrolog über: „Dr. Hermann v. Wißmann“, den berühmten Afrikareisenden. Die Frauenbeilage bringt eine hübsche Federzeichnung von Martina: „Ihre Sommerfrischen“, die ob ihres humoristischen Tones allgemeinen Beifall finden dürfte. Besonderes Interesse verdient auch der Aufsatz: „Eine Hochzeit in vornehmen Kreisen“ („Aus der Zeit für die Zeit“) wegen der zahlreichen Porträts, die ihm beigegeben sind.

Wetteraussichten.

Am 22. Juli: Trockenes, vielfach heiteres, wärmeres Wetter.

Am 23. Juli: Vielfach heiter und warm, im Westen und Norden Deutschlands später zunehmend bewölkt mit Gewitterregen, sonst noch trocken.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Gg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld, Klosterstraße 1.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Donnerstag, den 20. Juli 1905.

Münster: Weizen 18,00, Roggen 16,50, Gerste 16,55, Hafer 14,50.
Paderborn: Weizenk. 16,80, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—.
Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 15,95, Gerste 14,65, Hafer 15,10.

Bielefelder Wochenmarktpreise vom 20. Juli 1905, vormittags 10 Uhr.

(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1 Pfd.	100–110	₰	Erbsen	per Pfund	10	₰
Rindfleisch	„ 1 „	60—70	„	Rüben	„ „	—	„
Schweinefleisch	„ 1 „	75—80	„	Wurzeln pr. Bund	neue	3	„
Speck	„ 1 „	70	„	Blumenkohl	per Stück	30	„
Kalbfleisch	„ 1 „	60—70	„	Gurken	„ „	10—15	„
Hammelfleisch	„ 1 „	70—80	„	Kappus	„ „	10—15	„
Gänsefleisch	„ 1 „	—	„	Rotkohl	„ „	15—30	„
Eier	„ 1 „	55—60	„	Wirsing	„ „	10—15	„
Zwiebeln	pr. 1 Pfd.	10	₰	Steckrüben	„ „	—	„
Kirschen	„ 1 „	15—20	„	Kopfsalat	„ „	3	„
Gr. Bohnen	„ 1 „	3—4	„	Kohlrabi	„ „	2	„
Bitsbohnen	„ 1 „	15	„	Kartoffeln	150 Pfd	4,50—6,00	ℳ

Paderborn, 19. Juli. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,50—29,50, Linsen 28,50—29,50, Kartoffeln 6,00—8,00, Heu 7,00 bis 7,50, Stroh 5,50—6,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,75—0,80, 60 Stück Eier 3,30—3,60, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,70—0,80 Mark.

+ **Friedrichsfelde**, 19. Juli. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 3471 Schweine, 107 Ferkel. Verlauf des Marktes: Flottes Geschäft mit festen Preisen. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 3–5 Mon. alt, Stück 35—48 Mk., 6—7 Mon. alt, Stück 48—65 Mk.; Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 15 bis 21 Mk., unter 8 Wochen alt, Stück 12—15 Mk.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900 Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pf., mit Porto 55 Pf.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreff. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pf., mit Porto 55 Pf.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreff. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pf., mit Porto 53 Pf.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschläg. Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Gesetz betreff. das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pf., mit Porto 80 Pf.

Gesetz betr. das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pf., mit Porto 38 Pf.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 15 Pf., mit Porto 18 Pf.

Mieter und Vermieter nach dem neuen Bürgerl. Gesetzbuch. Preis 30 Pf., mit Porto 33 Pf.

Vorrätig bei

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Besichtige, was Du kaufst!

Wir unterhalten in unseren Fabrikräumen stets großes Lager in sämtlichen **Holzbearbeitungs-Maschinen, Gas-, Benzin- und Sauggasmotoren.**
Prospekte gratis und franko.
Senger & Cie.,
Essen-Ruhr.

Zuverlässiger, pflichttreuer
Zeitungsbote
gesucht.
Bielefelder Volkszeitung,
Klosterstraße 1.

Kunstdüngerstreumaschine „Westfalia“



„Erster Preis“ M. 600.— der D. L.-Ges. im Jahre 1900 (letzte Hauptprüfung) in Klasse I für alle Düngerarten und deren Gemenge.
In kurzer Zeit zirka 10 000 Stück geliefert.
Erfolgreichste Streumaschine. — Die beste der Gegenwart. — Vollkommene Einfachheit in Konstruktion, Handhabung und Reinigung. — Größte Dauerhaftigkeit. — Lieferbar in 12 Größen v. 1½—4 m Streubreite, ein- u. zweispännig. Kataloge und Zeugnisse kostenfrei. — Vertreter überall.
Alleinige Fabrikanten:
Kuxmann & Co., Bielefeld.

W. Dreyer, Rietberg.
Anfertigung
eleg. Herren- u. Knabengarderobe
nach Mass
unter Garantie für guten Sitz und feinste Ausführung.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Gegründet 1831. Hochbau. Tiefbau. Maschinenbau. Direktor E. Haarmann
Winterhalbjahr: 2. Okt. Wintersemester. 30. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfg.

Trinken Sie bitte
Laars Kaffee
Patentamtlich geschützt
Anerkannt vorzüglich!
Sparsam im Gebrauch.
Man verlange überall ausdrücklich Laars Kaffee.



Sonderzüge.

Aus Anlaß des Liborifestes in **Paderborn** werden am **23. und 30. Juli ds. Jrs.** auf der Strecke **Bielefeld-Paderborn** folgende Sonderzüge mit 2.—4. Klasse gefahren:

Hinfahrt (Vormittags) 1. / 2. Sonderzug				Rückfahrt (Nachmittags) 3. / 4. / 5. Sonderzug		
6.00		ab	Bielefeld	an	In Ödenhof Anschluß nach Gütersloh	9.23
6.10		„	Brackwede	ab		9.15
6.24		„	Windelsbleiche	„		9.00
6.33		„	Kracks	„		8.52
6.46		„	Schloß-Holte	„	6.06	8.40
6.59		„	Liemke	„	5.57	8.27
7.13	10.00	„	Hövelhof	„	5.47	8.14
7.20	10.05	„	Klausheide	„	5.41	8.06
7.34	10.16	„	Sennelager	„	5.30	6.30 7.53
7.46	10.24	„	Neuhaus	„	5.21	6.22 7.42
7.56	10.32	„	**Paderborn N.**	„	5.15	6.16 7.33
8.10	10.45	an	**Paderborn**	ab	5.00	6.00 7.15

Gewöhnliche Fahrkarten sind gültig.

Münster, im Juli 1905.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Zur Beratung über die Gründung einer
Rindviehzucht-Genossenschaft

werden die **Landwirte der Kirchspiele Wiedenbrück, St. Vit und Langenberg** hierdurch auf **Sonntag, den 23. ds. Monats, Nachmittags 5 Uhr**, in der Wirtschaft des Gastwirts **Frölich** hierselbst eingeladen.

Wiedenbrück, den 18. Juli 1905.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Lokalvereins für die Kirchsp. Wiedenbrück, St. Vit u. Langenberg:
Engelhard. Königlicher Landrat.

Am Montag, dem 24. Juli d. Js. sind wegen des Schützenfestes unsere Geschäfts- u. Kassenzimmer

geschlossen.

Das **Standesamt** ist von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Bielefeld, 20. Juli 1905.

Der Magistrat.

Unverständlich

ist es, daß so viele Geschäftsleute den Wert des Annoncierens noch immer nicht zu würdigen wissen, während doch nachgerade jedermann wissen sollte, daß eine gut abgefaßte

Reklame

bei passender Gelegenheit, in Verbindung mit guter Auswahl, Preiswürdigkeit und Gediegenheit der Waren das

beste Mittel

ist, um den Kundenkreis zu erhalten und zu vermehren. Die vorliegende Zeitung bietet wegen ihrer sehr großen und zumeist auch sehr intensiven Verbreitung

die beste Garantie

für den Erfolg der Inserate.

Ein braves, fleißiges
Dienstmädchen
gesucht für Haus- und Gartenarbeit in einer Pastorat auf dem Lande. Offerten unter **A. J.** an die Expedition ds. Bl.

Auf sofort oder zum baldigen Eintritt eine
Gehülfin
gesucht von
Wilhelmine Weishaupt,
Kleidermacherin, Oelde, Herrenstr.

Für ein 17jähriges
Mädchen
wird zu Oktober Stelle gesucht zur Erlernung der Küche und des Haushalts, am liebsten auf dem Lande. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 15. August oder 1. September ein tüchtiges kath.
Mädchen
für alle Hausarbeit, welches Liebe zu Kindern hat. Lohn 60 bis 65 Taler. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Heinr. Schulte-Fischedick,
Restaurant, Osterfeld i. W.

Haushälterin, kathol., in der bürgerl. und feineren Küche, sowie in all. Zweigen des Haushalts durchaus erf., sucht Stellg. f. Aug. od. Sept., am liebst. in einem Gasthof. Off. unt. **A. J. 66** a. d. Expd. d. Bl.

Suche zum 1. Oktober Stelle zur **Erlernung der Küche u. des Haushalts.** Etwas Lohn erwünscht. Näheres in der Exped.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die
Grob- und Feinbäckerei
gründlich zu erlernen, auf sofort oder zu Herbst in die Lehre gesucht. Keine Nacht- und Sonntags-Arbeit.
Fritz Bergkemper,
Horn (Westf.)

Ein junger **selbständiger**
Gas-Installateur
der an properes Arbeiten gewöhnt ist, auf **sofort gesucht** von
Wilh. Specht,
Klempnermeister, Oelde i. W.

Zum 1. Oktober 1905 ein zuverlässiger
Ackerknecht
gesucht. Wo, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Hetzer u. ein Garbenbinder gegen hohen Lohn bei einer Dreschmaschine sofort nach Wiedenbrück gesucht. Näh. in der Exped.

Suche tüchtigen, selbständigen
Tischler für **Kirchenmöbel.**
Verheiratete werden bevorzugt. Hoher Lohn und dauernde Stellg.
Wilh. Burg,
Atelier f. kirchliche Kunst, Gelsenkirchen, Wannerstr. 63.

Auf sofort ein jüngerer
Hülfsarbeiter
für Gasinstallationen gesucht.
E. vom Kolke, Oelde.

Wegen Erkrankung mein. jetzigen suche sofort oder Okt. einen tücht.
Ackerknecht.
W. Berhorn gut. Beerheide, **Herzebrock.**

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erhält die Vierte kostenlos.**

Balltücher
seidene
Max Schwarte.

Zur Jagdzeit
empfehle:
Lauer-Gewehre zu Fabrikpreisen, Lüttticher-Gewehre desgl., Ia. geladene Jagdpatronen v. 6 Pfg. an, rauchschwache mit Blättchenpulver v. 8 ₰ an, größ. Post. billigere Preise. Rucksäcke, Jagdtaschen, Gamaschen alles zu billigst gestellten Preisen.
Carl Pape, Beckum.
Roggenmarkt 4.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's | Backpulver, Vanillin-Zucker, Padding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Loewen-Drogerie
—Wahre Wunder wirkt—
„Veterinol-Seife"
gegen Hautkrankheiten aller Art, als Flechten (auch veraltete), Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag. Besonders empfehlenswert zur Kinderpflege gegen Ungeziefer und Schuppen. Ärztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschlag. Geschäft.
C. Kauck, Oelde.

Eine Sünde
begeht, wer eine Nachahmung der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.
à St. 50 Pf. bei:
in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Lieshorn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus.

10 Hausplätze
bei Ennigerloh an der Chaussee nach Oelde, in der Nähe des Dorfes und der Zementfabrik „Union" sind billig zu kaufen.
Nähere Auskunft erteilt:
H. Erdbürger,
Ennigerloh.

Baumaterialien,
wie: Cement, Gyps, Chamott, Tonrohre, Tonschalen und Krippen, Schwemmsteine ꝛc., sowie
Bauhölzer, Schreinerbretter, Hobeldielen, Spalierlatten, Dachlatten ꝛc.
liefert billigst
Anton Bach,
Beckum, Ostor.

Das Damenheim
in Dortmund,
Bornstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
St. Josefinenstift-Dortmund.

2 wasserdichte Pferdedecken
von Möhler bis Herzebrock verloren. Finder wird gebeten, selbige bei Wirt **Cl. Kewekordes, Herzebrock** abzugeben.

Ballhandschuhe.
Max Schwarte.

Kath. Gesellen-Verein
Oelde.
Sonntag, den 23. ds. Mts., Abends 9 Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung: Beratung über das Stiftungsfest.
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser geliebtes Söhnchen
Stephan
im zarten Alter von 11½ Monaten nach längerer schwerer Krankheit wieder zu sich zu nehmen.
Um stille Teilnahme bittet
Neuenkirchen (Kreis Wiedenbrück, den 19. Juli 1905.
Familie Josef Lass.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. Juli, um 8 Uhr Vormitt. v. Trauerhause aus statt.

Für Müller!
Ein sehr gut erhaltener
Dampfkessel,
1 Dampfmaschine,
1 eiserner Windmühlenwellenkopf, 1 Kammrad, Bungenrad, Sternrad, Spindeln und Riemenscheiben;
ferner 1 fast neues
Bruststück und 1 Flügel
billig zu haben bei
Mühlenbesitzer Kramer,
Oelde i. Westf.

Kirschen
täglich frisch, Pfund 25 Pfg.
Carl Stichmann
Produkten, Fisch-, Kolonialwaren,
Oelde, Bahnhofstrasse.

Ziehung 6.–11. Septbr. cr.
Tilsiter Ausstellungs-
Lotterie
21 000 Gewinne. Wert Mark
185000
Hauptgewinne i. W. v.
30000
20000
10000
Loos à Mk. 1.—. 11 Stück Mk. 10.—. Porto-Listen 30 Pfg. empfiehlt
General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.
In Bielefeld und Oelde zu haben bei **E. Holterdorf.**

Mey's Stoffwäsche
zu Original-Fabrikpreisen bei
W. Schwinn, Beckum.

Das an der Westfälischen Straße Nr. 33 belegene 1½-stöckige
Wohnhaus
(bessere Familienwohnung) mit Garten, ist vom 1. Oktober ab zu vermieten oder auch unter günstigen Bedingungen verkäuflich.
Näheres durch
Herm. Ellinghaus,
Beckum.

Wohnung
von 4 Zimmern und Keller zum 1. September zu vermieten.
B. Niehues, Ennigerloh.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
15 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei **H. Kimmeyer, Hoest** bei Ennigerloh.
Ein tragendes Mutterschwein, Ende August ferkelnd, bei **Wwe. Venker, Ostenfelde b. Oelde.**
Zu kaufen gesucht:
2 Stück 4 Monate alte magere Schweine, gute Fresser, von **Ch. Brill, Wiedenbrück.**

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Morgen 4 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Bruder und Onkel
Johannes Plöger
nach 12jährigen, mit großer Geduld ertragenen schweren Leiden, wiederholt mit den hl. Sakramenten versehen, im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wiedenbrück und **Langenberg,** den 20. Juli 1905.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Das Seelenamt findet statt am Samstag, dem 22. d. Mts., Morgens 9 Uhr, gleich darauf die Beerdigung.

Bielefelder
Schützen-Gesellschaft.
Bataillons-Befehl.
Antreten zum Zapfenstreich am Sonnabend, dem 22. Juli, präzise 7¾ Uhr Abends, auf dem alten Markt.
Antreten der Fahnenkompagnie (3. Kompagnie) auf dem Klosterplatz zum Abholen der Fahnen am 23. Juli, präzise 2 Uhr Nachmittags.
Antreten der 1., 2. und 4. Kompagnie um 2½ Uhr.
Abmarsch des Bataillons 2¾ Uhr.
Am Montag, dem 24. Juli, Morgens früh Generalmarsch.
Antreten zum Abholen der Fahnen vom Alten Markt präzise 6 Uhr.
Abmarsch des Bataillons 6½ Uhr.
Schützenhut und Gewehr mit Eichenlaub geschmückt.
Der Major.

Werkzeugmaschinen,
Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Stauchmaschinen, Biegemaschinen, Essen, Esseisen, Hebezeuge, Flaschenzüge, Winden, Blechscheeren und Stanzen, Krane aller Art
liefert zu billigsten Preisen. — Erstklassiges Fabrikat.
Aug. Seitz, Ingenieur,
Bielefeld.
Man verlange Kataloge.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Größte Anstalt ihrer Art in Europa.
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Mill. Mk.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über . 440 „ „
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
F. W. Burmann, Wiedenbrück.


Eine Mundharmonika
mit perfekter Trommelbegleitung
dürfte wohl zu den überraschendsten Neuheiten der Branche gehören. Ich habe dieses Instrument in einer gefälligen Form mit solidem, leicht zu handhabenden Mechanismus, in bester Qualität und zu mäßigem Preise, wie folgt:
10 Loch „Richter" mit Feldtrommel per Stück Mk. 2,50, per Dutzd. 25,— Mk.
16 Loch, 32 Stimmen-Tremolo, Feldtrommel, per Stück Mk. 3,—, per Dutzend 30,— Mk. Jedes Stück in elegantem Karton mit geschmackvollem Bild versehen. Ein kleines Orchester für die Rocktasche. Ohne Anleitung sofort zu spielen. Eine Anzahl Personen ist im stande, eine ganze Mundharmonika-Trommel-Kapelle zu bilden. Versand gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme durch
Bern. Hagedorn, Beckum i. W., Nordstr. 43.

Taschenuhren
jeder Art und Größe, mit Schlüssel und Kronenaufzug, Cylinder und Anker, bester Qualität, vorzüglich gehend, unter Garantie langjähriger Haltbarkeit empfiehlt in größter Auswahl bei den billigsten Preisen
Heinr. Klostermann, Uhrmacher, Ahlen i. W., Oststraße 30.

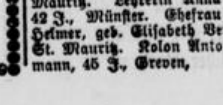
Mastholte.
Sonntag, d. 23. Juli 1905:
Große Karussell-Belustigung,
sowie
Schieß- und andere Buden.
Zu zahlreichem Besuche laden ein
die Besitzer.

Loewen-Drogerie.
Fresspulver
für Schweine und Rinder.
Futterkalk, Schwefelblüte etc.
C. Kauck, Oelde.

Für Wirte.
Zimmer-Schiess-Automat.
Bei 5 Pfg. Einwurf verabfolgt der Automat 3 Kugeln, mit welchen nach der Scheibe geschossen wird; jeder Schuß ist sichtbar. Beim Zentrumschießen verabfolgt der Automat eine Biermarke. Großer Zugartikel für Gäste. Macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Prospekt gratis. Prämiiert mit der goldenen Fortschrittsmedaille, Mitona 1904.
— Vertreter überall gesucht. —
H. F. Weber,
Brenkhausen i. Westf. 99.
Mechan. Werkstatt u. Automaten-Fabrik.

In einer Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe und rote Flecken, Mitesser, bei Gebrauch v. Dr. Ruhns Edelweiß Crème 1,50 u. Seife 60 Pfg. Viele Anerkennungen. Zu Oelde: **Löwendrog.,** Geiststr. 35.

Cigarren
zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.


Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. 65.— an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

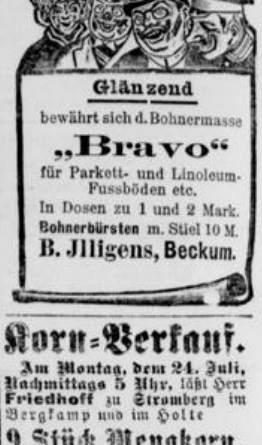
Drainrohre
in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,
Kohlsteine
zu Massivdecken,
Falzziegel
rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen
Die Ziegeleien
Gebr. Zimmermann,
Lippstadt.

Portemonnaies,
Cigarren-Etuis, Brieftaschen etc.
Grösste Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

Für die Erntezeit habe ich in der alten Kramer'schen Mühle einen
Dreschkasten
mit Selbstbinder
aufgestellt und empfehle diesen zur gefl. Benutzung.
Mühlenbesitzer Schlebrügge,
Oelde.

Familien-Nachrichten.
Gestorben: Wwe. B. Mennemann, geb. Elise Koch, 65 J., Münster. Frl. Elise Evers, 52 J., Münster. Witwe Postverwalter Albert Kruse geb. Gertr. Petrasch, 64 J., Beleke. Bertha Funkert, 21 J., Münster. Ww. Dr. Knaup, geb. Rosalia Tourtual, 72 J., Münster. Fabrikant Nikol. Mock, 72 J., Diedorf (Eichsfeld). Heinr. Klostermann, 15 J., Telgte. Frl. Klara Holtmann, 62 J., St. Mauritz. Lehrerin Anna Rode, 42 J., Münster. Ehefrau Heinr. Hekmer, geb. Elisabeth Beuschott, St. Mauritz. Kolon Anton Holtmann, 45 J., Greven.

Balltücher
seidene
Max Schwarte.


Glänzend
bewährt sich d. Bohnermasse
„Bravo"
für Parkett- und Linoleum-Fussböden etc.
In Dosen zu 1 und 2 Mark.
Bohnerbürsten m. Stiel 10 M.
B. Jlligens, Beckum.

Korn-Verkauf.
Am Montag, dem 24. Juli, Nachmittags 5 Uhr, läßt Herr **Friedhoff** zu **Stromberg** im Bergkamp und im Holte
9 Stück Mengkorn,
7 Stück Gerste und
4 Stück Klee
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Oelde, im Juli 1905.
Kemper.

Luzerne-Verkauf.
Am Mittwoch, d. 26. Juli, Nachmittags 6½ Uhr, läßt die Firma **C. Moll** zu Neubeckum
ca. 4 Morgen
Luzerne
in Grandwegs Kamp beim Hrn. Degener-Nordhues daf. meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Oelde, im Juli 1905.
Kemper, Aukt.

Gras-Verkauf.
Am Donnerstag, d. 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Oekonom **Gresshoff** zu Keilinghausen, Kspl. Oelde,
ca. 65 Morgen
Gras
in den Wiesen bei der Ziegelei, beim Hause und bei Kirchweg
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Anfang bei der Ziegelei.
Oelde, im Juli 1905.
Kemper.

Gras-Verkauf.
Am Dienstag, dem 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, soll das Gras in den Freiherrlich **von Nagel-Doornick**'schen Wiesen:
Dickmanns, Schotte, Rienburger-Rinderkamp, Rienburger-Kuhkamp, Rienburgerwiese, Goldsteins- und Kerstingswiese
in der Wirtschaft **Averbeck** zu **Ostenfelde** in Abteilungen meistbietend verkauft werden.
Bornholz bei Ostenfelde, den 18. Juli 1905.
Der Rentmeister.
Trömport.

Ein zweistöckiges

Wohnhaus
mit Hofraum und Hintergebäude
ist zu verkaufen.
Beckum, Tenkhoffsgasse No. 7.

2–300 Ltr. Vollmilch
von kautionsfähigem Abnehmer nach **Dortmund** gesucht.
Schriftl. Angebote unt. **F. 360** an die Annoncen-Expedition von **Emil Neuhaus, Dortmund.**

Ballhandschuhe.
Max Schwarte.